

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Aro. 38.

Winnenden, Samstag den 28. März

1891.

Abonnements-Einladung.

Am 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

„Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pf. innerhalb des Bezirks, mit 9 S. außerhalb des Bezirks die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- u. Anzeigebblatt“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein u. derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einblendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer verehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatt.

Waiblingen. Durch oberamtlichen Beschluß vom Gestrigen ist das unterm 12. September v. Js. für den hiesigen Bezirk erlassene Verbot des Turchtreibens von Schweineherden und des Hausfuchthandels mit Rindvieh, Schafen und Schweinen wieder außer Kraft gesetzt worden.
Den 24. März 1891. R. Oberamt: Thy m.



Winnenden.
Spiegel und Photographie-Rahmen
empfehl
R. Hahn, Kfm.

Winnenden.
Mein Lager in
Gold- & Silberwaren
ist wieder mit dem Neuesten ausgestattet und bringe ich
solches empfehlend in Erinnerung.
Reparaturen
werden schnell und solid ausgeführt.
Goldarbeiter Friedrich Wwe.
Gleichzeitig empfehle meine
Buchbinderartikel
insbesondere eine schöne Auswahl
Gesangbücher
geneigter Abnahme und sichere bei nur guter Ware billige
Preise zu.

Winnenden.
Künstliche Blumen
in grösster u. feinsten Auswahl
Brautkränze
Kopf- und Brust-Bouquets
Zweige
Hutbouquets
Totenkränze
Totenbouquets
Perlkränze
empfehl zu den billigsten Preisen
C. F. Binz,
Kaufmann.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork
Ostasien
Brasilien
Baltimore
Australien
La Plata



Nähere Auskunft erteilt:
Julius Fink, Winnenden.
Zimmanuel Scheffel, Waiblingen.
Louis Höchel, Badnang.

Winnenden.
Hochzeitseinladung.
Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen können, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Ostermontag den 30. März** im Gasthaus z. **Lamm** dahier stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.
Der Bräutigam:
Jakob Hermann
von Korb.
Die Braut:
Pauline Körner
von Hohen.
Der Hochzeitsvater:
Friedrich Körner.
Die Hochzeitsmutter:
Barbara Hermann.
Obiger Einladung anschliefend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch höchlichst ein
Alent z. Lamm.

Winnenden.
Spiel-Karten
R. Hahn, Kfm.
Winnenden.
Gebraunter Gyps
ist wieder zu haben bei
Seiler Trittlar.
374 Stuttgarter
Fournierhandlung.
Ede Olga- u. Uhländstr. J. Eppinger.

Ganz billig
feste
Preise!

Carl Robert, Stuttgart, Markstraße 11, Ecke der Carlstraße, **Herrenkleiderfabrik** gegründet 1839.
empfehlen sein reichhaltiges Lager in **Joppen-Anzügen, Jaquet-Anzügen, Gehrock-Anzügen, Hochzeits-Anzügen, Confirmanden-Anzügen, Knaben-Anzügen, Hosen, Joppen,**
2c. 2c. in den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur selbstverfertiger solider Waare. Großes Stofflager zur
Anfertigung nach Maß. Kleckappen zu jedem Stück.

Anwahl-
fehlung
berühmlich.

**Hertmannsweiler.
Hochzeits-Einladung.**

Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Auswartung nicht persönlich machen können, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Osternmontag den 30. März** im Gasthaus zum **Löwen** dabier stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
Gottlieb Klöpfer
von Hertmannsweiler.
Die Braut:
Maria Maish
von Schwaibheim.
Der Hochzeitsvater:
Christoph Klöpfer.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
Widmann z. Löwen.

**Stöckenhof.
Hochzeits-
Einladung.**

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, zu unserer am **Osternmontag den 30. März** im Gasthaus zur **Krone** dabier stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
Gottlob Gratwohl.
Die Braut:
Ernsine Glash
beide von Deschelbronn.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
Sbinger Ww. z. Krone.

Winnenden.
Samstag und Sonntag



wozu freundlich einladet
Wayer z. Post.

Winnenden.

Das Aufhängen
von **Wäsche** in **Seewiesen** ist
verboten.

Marie Fischer Wwe.

Winnenden.
Unterzeichneter ist beauftragt ein
oberes

Seewiesenland

4 Ar auf 5 Jahre zu verpachten.
Gustav Mehger, Bäcker.

Winnenden.
Nächsten **Mittwoch** giebt frischen
Kalk

bei **Ziegler Bader.**

Liedertafel Winnenden.

Nächsten **Donnerstag**, abends 8 Uhr
Monats-Versammlung

bei **Wayer z. alten Post.**

Vortrag des Herrn Gesangsdirigenten **Köhler** über „das
deutsche Volkslied.“ Alle Mitglieder und Gesangsfreunde sind freund-
lich eingeladen. **Der Ausschuss.**

Winnenden.

Abgeschlossene

Herrenkleider

können unzertrennt nach bewährter
Methode und neuester Einrichtung schön und
sauber ohne abzufärben billigst
hergestellt werden bei

Kurz, Färber.

Aecht blaue fertige Schürze,

sowie am Stück,

grün leine Tuch,

solid gefärbt,

Strickgarn

empfehlen in nur durchaus solider Qualität.

Reichhaltige Musterkarte moderner
Kleiderfarben.

Obiger.



**Die Schuhwarenfabrik von
Gustav Stelzer in Backnang**

empfehlen ihre seit Jahren bekannten, aus besten Materialien
gefertigten

**Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
und Schuhe**

in Leder, Kasting und Stramin,

sowie zur Konfirmation

Zugstiefel

schon von 5 Mark an
und leistet für gute Qualität ihrer Erzeugnisse Garantie.
Verkauf zu festen Fabrikpreisen. Reparaturen
prompt und billig.

Niederlage in Winnenden bei

J. Kürner, Schuhmacher.

Der Laden befindet sich im Hause der Frau Guge
neben der Hofe.

**Unter Kontrolle der landw. Versuchsstation Hohenheim
Thomasphosphatmehl und Kainit**

mit garantiertem Gehalt
empfehlen zu den billigsten Preisen

Schwaderer u. Göpper,
Thomasphosphatwerk Burgstall.

Kaiser's Brust-Caramellen
Weltberühmt und unübertroffen
bei **Kusten, Heiserkeit, Atem-
not, Brust-, und Lungen-
Katarrh.**

Das Beste ist stets das Billigste.

In Pat. à 25 S bei
H. Sahn, Ksm., Winnenden.

Winnenden.

Ungefähr 30 Zentner

Kleeheu

hat zu verkaufen **J. Stelzer.**

Höfen.

Eine großtrüchtige

Ruh,

gut gewöhnt, sowie 15-20 Zentner

Kartoffeln

hat zu verkaufen

Friedrich Ludert.

Winnenden.

Eine größere Partie

Dungbaare

hat zu verkaufen

Fr. Weishaar, Gerber.

Wichtig für Hausfrauen.

Die **Holländische**

Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim
empfehlen ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift gebrannte, hochfeine
Qualitäts-Kaffee's:

f. Westindische-M. p. 1/2 Kg. 1.60
f. Menado-Misch. " " 1.70
f. Bourbon-M. " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " 2.00

Durch vorzügliche neue Brenn-
methode

kräftiges feines Aroma.

Große Ersparniß.

Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in Winnenden bei

Julius Volz,

A. Sommer Ww.

Einem wohlgezogenen Jungen nimmt
in die

Lehre

als **Schreiner.**

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein braves, geordnetes

Mädchen

von 16 bis 18 Jahren für Hausarbeit
und etwas Oekonomie wird gesucht von
David Schmid, Holzhändler.

Waißlingen.

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, wird bei
Georgii gesucht von

Karl Winkler, Gypser u. Wirt.

Winnenden.

Ein 14 Wochen trächtiges

Mutterschwein

ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei

Sattler Schwener.

Jeder Kranke lese

die Brochure

„Die chronischen Krankheiten.“

Diese kleine Schrift sollte in keinem
Hause fehlen; jeder Kranke sollte
sie unbedingt lesen. Viele fanden
dadurch den Weg zur Heilung. Versandt
gegen 50 Pfg. in Briefmarken durch
Friedel, Braunschweig, Campestr.

Jede Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig
es ist, daß gleich die ersten Anzeichen
von Unwohlsein beachtet und bekämpft
werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges
Eingreifen einer ernstern Erkrankung vor-
gebeugt. Da die kleine Schrift „Unter
Rat“ gerade für solche Fälle erprobte An-
leitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau
dieselbe von Richters Verlags-Anstalt
in Leipzig kommen lassen. Es genügt
eine Postkarte; die Zusendung
erfolgt gratis u. franco.

Wegen den Osterfeiertagen fällt das nächste Blatt aus.

Ostern.

Aus des Winters eisigem Banne sind wir gottlob wieder befreit, jubelnd strebt die Lerche aus der keimenden Saat zum Himmel empor, der Frühling rüstet sich mit Macht zu festlichem Einzuge. Lange waren ihm diesmal die Thore verschlossen, seit Menschengedenken fast weiß man sich keines so strengen Winters zu erinnern und es ist daher wohl begreiflich, daß wir mit doppelter Freude das heißersehnte Nahen des Lenzes begrüßen und die Botschaft seiner Ankunft vernehmen.

Ostern und der Lenz sind da! Unzertrennbar ist eines vom andern; ein Frühling ohne Ostern wäre uns so unsäbar, wie ein Osterfest ohne Lenzesgruß. Innig und sinnig vermoben ist mit letzterem das hehrste Fest der Christenheit und seine hohe Bedeutung wird uns durch das Wiedererwachen der Natur aus der todesähnlichen Winterruhe versinnbildlicht.

Ostern ist der Sieg des Lebens über den Tod, an ihm feiern wir die Auferstehung des göttlichen Mittlers aus des Grabes Dunkel, durch die wir die Gewißheit und das Interpfand unseres eigenen dereinstigen bessern Seins haben. Ohne Ostern wäre die Welt uns eine trostlose Oede, alle Philosophie könnte uns den einen Ostertrost nicht ersetzen.

Gesprengt ist des Grabes Niegel, überwunden der Allsieger Tod, frohes Hoffen an die Stelle bangen Zweifels getreten, das verlange Sehnen der Menschenbrust erfüllt — dies alles kündigt uns der Klang der Osterglocken, die nun wiederum das herrlichste aller Feste einläuten. O möchte ihr Klang hineindringen in Aller Herzen und sie bereit machen für die frohe Osterbotschaft!

Frühling will es draußen werden; der Mensch spürt das geheimnisvolle Wehen und Weben in der stillschaffenden Werkstatt Gottes mit, auch ihm ist es, als ob das Eis von der Brust sich löste, als ob er befreit würde von bänglicher Ungewißheit. Mit neuem Mute, mit neuer Hoffnung strebt er dem vorgesteckten Ziele zu, ist doch die lange schwere Winterszeit nun überwunden, welche wie ein Alp die Brust bedrückt und kann das Herz nun auch wieder froh werden und sich mitreuen und mit einstimmen in den Dank der Kreatur.

Frühling will es werden draußen in der herrlichen Gotteswelt, — soll es auch werden drinnen in der Menschenbrust, soll es werden bei den Völkern. Aber ach, wie viel ist nicht schon geredet und geschrieben worden von einem Völkerfrühling, wie viel frohe Hoffnungen sind nicht schon an dieses eine Wort geknüpft und wieder zu Grabe getragen worden? Ferner als je scheint die Bewirklichung dieses edelsten aller menschlichen Ziele, Haß und Zwietracht trennen die Nationen und auch unter den eigenen Volksgenossen gähnt der Parteien Klust.

Alein dies alles darf uns nicht mutlos machen, nicht abhalten von weiterer Arbeit. Ist ja doch schon so Manches geschaffen worden, was einen Ausgleich der Klassen andahnt, ist doch schon viel guter Same ausgestreut, der wenn auch langsam doch noch zu segensreicher Frucht heranreift. Der gute Wille, den Mühseligen und Beladenen zu helfen, er ist gerade in neuester Zeit durch manches Stück praktischen Christentums bewiesen worden und so schwer und undankbar die Lösung der sozialen Frage, deren Gelingen ja wohl auch ein Völkerfrühling genannt werden dürfte, auf den ersten Blick erscheinen mag, entbindet dies doch nicht von der Pflicht ernstlichen Strebens und Wollens. Möchte dieses letztere Entgegenkommen finden, möchte Jedes an seinem Teile und nach seinem Vermögen dazu beitragen, daß auch in dieser Beziehung ein Ostern werde.

Ostern ist ein Freudenfest! Daß ein Abglanz von ihm sich in jeder Seele spiegle, daß jedes auch das gedrückteste und bekümmertste Gemüth sich mitfreue und aus Herzensgrund in das Alleluja der Osterglocken mit einstimme, dies sei unser Aller Osterwunsch. Und damit allen lieben Lesern frohliche gesegnete Feiertage!

75 Landesnachrichten.

Dienstverlegung: die Pfarrei Oberurbach, Def. Schorndorf, Eink. 3000 M neben 60 M Aufwands.

entschädigung für Füllgänge und 680 M für Haltung eines ständigen Vitars, M. T. 3 Wochen.

Gestorben: 25. März zu Stuttgart Aug. Reinhard, Baurat bei der k. Forst- u. Domänen-direktion, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, 47 J. a.

+ Winnen den, 28. März. Am letzten Mittwoch fand die Schlußfeier in der Fortbildungsschule statt. Der Unterricht war von 60 Schülern besucht, dieselben wurden von 3 Lehrern in 2 Abteilungen unterrichtet. Dem im allgemeinen guten Fleiße und Verhalten der Schüler entsprachen auch deren Leistungen bei der Visitation, welche schon Ende Februar stattgehabt hat. Preise erhielten: Wilhelm Unger, Schreinerlehrling, (Gewerbevereins-Preis); Karl Mann, Incipient; Ernst Wurst, Incipient; Wilhelm Schmalzried, Metzgerlehrling; Adolf Drück, Schreinerlehrling; Hermann Siefert, Sattlerlehrling; Adolf Fible, Gerberlehrling; Paul Stob, Sattlerlehrling. Belobungen erhielten: Karl Eckardt, Sattlerlehrling; Gottlob Ohmann, Zimmermann; Gottlob Eisenmann, Bauer; Friedrich Hahn, Bäckerlehrling; Paul Hahn, Gerberlehrling; Friedrich Kiedaisch, Incipient; Johannes Krauß, Schlossergehülfe; Emil Single, Schreinerlehrling. Der Zeichenunterricht hatte sich im verfloßenen Jahre eines so starken Besuchs zu erfreuen, daß ein weiterer Zeichenlehrer angestellt werden mußte. Das schon vorher vorhandene Bedürfnis nach einem Zeichenaal ist damit bringend geworden. In seiner Ansprache an die Schüler teilte der Vorstand der Fortbildungsschule mit, daß bereits Schritte zur Erlangung eines Zeichenaales gethan worden seien und benützte diese Gelegenheit, ausführlich über die allgemein bildende Seite und den praktischen Wert des Zeichens zu sprechen.

(Die Weinsteuerverträge in Württemberg. Eingel.) Die Staatsberatungen im Württ. Landtag geben dem „Landesverband der Wirte Württembergs“ Gelegenheit auf eine nur noch bei uns bestehende und das Wirtsgewerbe schwer drückende Last aufmerksam zu machen und wiederholt um baldige Abschaffung derselben zu bitten. Die Klage betrifft die aus dem 15. Jahrhundert stammende Umgeldsteuer. In Anbetracht des Umstandes, daß in ganz Deutschland keine ähnliche, das Wirtsgewerbe so schwer und einseitig belastende, noch aus dem Mittelalter stammende Steuer existiert, liegt es im Interesse des Ansehens der württembergischen Behörden, endlich einmal an die Verbesserung dieser allgemein als Unrecht anerkannten Steuer heranzutreten und sind es hier in erster Linie unsere Herren Abgeordneten des württembergischen Landtages, denen die Pflicht erwächst, dem Beispiel ihrer Kollegen in Hessen, welche sowohl in der ersten als auch in der zweiten Kammer beschlossen haben, die Weinsteuern vom 1. April 1891 an fallen zu lassen, zu folgen, sich in das Studium dieser Steuerfrage, welches die Verfassung verlegt, zu vertiefen, denn der württembergische Wirts-Verband rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß die Vertreter des Volkes nach den Osterferien nicht etwa über die ihnen vorliegenden Eingaben der Wirte (um Aufhebung des Umgelds, bezw. um Einführung einer allgemeinen Weinsteuern) zur Tagesordnung übergehen, sondern ihren Klagen eine gerechte Würdigung zuteil werden lassen, wie sie z. B. den Wirten in Hessen zuteil geworden ist. Ein einfaches Uebergehen zur Tagesordnung über eine, in ein so großes Gewerbe tief einschneidende Frage, würde einen Sturm der Entrüstung entfesseln, und die Folgen für die Gestaltung der nächsten Zusammensetzung des Landtages werden nicht auf sich warten lassen. Ferner ist es auch hauptsächlich die Presse, welche nicht müde werden darf, dem allgemeinen Ruf nach Gerechtigkeit Geltung zu verschaffen, und immer wieder hervorheben muß, daß ein solch einseitiges Steuersystem, welches in den übrigen deutschen Staaten als ungerecht abgeschafft wurde, auch bei uns wenn nicht ganz abgeschafft, so doch verbessert werden muß, denn dieser Zustand, daß wir in Württemberg es allein noch mit einer Steuer zu thun haben, welche die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz verletzt, ist ein unhaltbarer geworden.

Ludwigsburg, 26. März. Wie man hört, ist Oberst v. Fischer, etatsmäßiger Stabschef im Grenadierreg. Königin Olga in Stuttgart, zum Kommandeur des hies. Inf.-Reg. Alt-Württemberg ernannt worden.

Cannstatt, 25. März. In dem chemischen Laboratorium des Chemikers Holl in der Kekarstraße ist heute früh 1 Uhr Feuer ausgebrochen, das die Borräte an Branntwein, Liqueuren und sonstigen Destillationsvorräten ergriff und zerstörte oder beschädigte.

Der Brand, welcher sofort entdeckt wurde, konnte mit Hilfe einiger Feuerwehrleute und der Nachbarschaft gelöscht werden, doch ist der Schaden nicht unbedeutend. Entstehungsurache noch unbekannt.

Gochsenb. Neuenstadt, 23. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern bei der Beerdigung eines Veteranen von 1866, 70—71 jugetragen. Dem zur Bedienung der Böller aufgestellten Manne wurde durch einen vorzeitig sich entladenen Schuß der rechte Daumen weggerissen und die Hand selber so verletzt, daß nach Ausspruch des Arztes nur im günstigsten Falle die Erhaltung der übrigen vier Finger zu erwarten ist. Der Verletzte wollte nach abgegebenem ersten Schusse wieder laden und es mußte in dem Rohre trotz Wischen noch brennende Restteile des verbrannten Pulvers gewesen sein, welche das zugeleerte sofort entzündeten und so die Verwundung herbeiführten. Der Unglückliche ist um so mehr zu bedauern, als er sich in sehr bescheidenen Vermögensverhältnissen befindet und ganz auf seiner Hände Arbeit angewiesen ist.

— Aus Ulm berichtet die U. Ztg. vom 22. ds.: Gestern wurde der Soldat Sautter des Feld.-Art.-Reg. Nr. 13 zu Grabe getragen, welcher bei Redereien durch einen Kameraden gestochen wurde. Die Wunde heilte anfangs vorzüglich, leider trat aber noch letzter Tage eine innere Verblutung ein. So viel wir hören, schied Sautter aus dem Leben mit dem Abschiedswort, sein Kamerad möge unbestraft bleiben, da er selbst die Schuld an seinem Tod trage. Für die Hinterbliebenen war es allerdings ein herber Schlag.

Rottweil, 23. März. Der 19 Jahre alte Tagelöhner Ernst Rominger von Winterlingen, O. A. Balingen, welcher am 28. Dezember vorigen Jahres den Polizeibediener Reinalth in Winterlingen erstochen hat, ist dem St.-A. zufolge von der Strafkammer des k. Landgerichts dahier außer Verfolgung gesetzt worden, nachdem der Vorstand der Irren-, Heil- und Pflegenanstalt Winnenthal sein Gutachten dahin abgegeben hat, daß der Beschuldigte die That in einem Zustand krankhafter Störung der Geistesthätigkeit, durch welche seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, verübt hat. Es ist Einleitung getroffen, daß Rominger in einer Irrenanstalt dauernd untergebracht wird.

Tagesberichte.

Berlin, 24. März. Die endgiltige Berechnung der Matricularbeiträge für 1891/92 ergibt 314,557,975 M, also 12,385,548 M mehr als im Vorjahr. Davon entfallen auf Württemberg 15,334,699 M (765,640 M mehr als im Vorjahr).

— Der Bundesrat hat dem Entwurf des Gesetzes über Abänderungen des Patentgesetzes nach den Beschlüssen des Reichstages zugestimmt. Das Gesetz wird also demnächst ins Leben treten. — Seit längerer Zeit wird vielfach ein Gesetz, betr. die Abzahlungsgeschäfte, gefordert. Die verbündeten Regierungen haben über die Erfordernisse eines solchen Erhebungen anstellen lassen. Die Vorbereitung des Gesetzentwurfs ist, wie es heißt, jetzt soweit gediehen, daß demnächst die kommissarischen Beratungen unter den Reichsämtern der Justiz und des Innern beginnen werden.

— Der deutsche Brauerbund hat eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, worin es heißt: „Der Zentralverband deutscher Industrieller hat eine öffentliche Erklärung abgegeben, wonach der deutschen Industrie an dem Zustandekommen eines deutsch-österreichischen Handelsvertrags angeblich nichts gelegen sei, sofern die etwaigen Vorteile auf Kosten der deutschen Landwirtschaft erreicht werden sollen, da die Interessen der deutschen Industrie mit derjenigen der Landwirtschaft identisch seien. Gegen diese Erklärung müssen wir, soweit solche auf das Brauergewerbe bezogen werden könnte, entschieden Protest einlegen. Vom Standpunkt der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen erachten wir das Zustandekommen eines Tarifvertrags zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und die Ermäßigung deutscher agrarischer Zölle, insbesondere der Getreidezölle für dringend geboten und wünschen schon aus diesem Grunde im Gegensatz zu obenerwähnter Kundgebung den Bemühungen Eurer Excellenz den allerbesten Erfolg. Unser Gewerbe hat seither mit sehr geringen Ausnahmen die hohe Zollbelastung auf Gerste und Malz aus eigenen Mitteln, d. h. ohne solche durch eine Preiserhöhung des Bieres auf die Konsumenten abwälzen zu können, getragen. Wir geben ja zu, daß einzelne günstige Ernten, welche wir speziell in Gerste seit Einführung der Getreidezölle hatten, die Wirkung der Zollbelastung weniger drückend machten, immerhin hat sich diese im

Großen und Ganzen als eine schwere finanzielle Belastung der Brauereien zu Gunsten der Landwirtschaft erwiesen. Am wünschenswertesten erscheint der vorwiegenden Mehrheit von uns die gänzliche Aufhebung aller Zölle, aber schon ein Zurückgehen auf die früheren Sätze würde von uns allen mit hoher Freude begrüßt werden."

Berlin, 24. März. Bei der Reichstagswahl in Geestmünde kandidieren außer dem Fürsten Bismarck und dem Freisinnigen Abloß der Welfe-Gutsbesitzer v. Plate und der Sozialist Schuhmacher Schmalfeld. An ein Resultat im ersten Wahlgang ist nicht zu denken. Stichwahl zwischen Fürst Bismarck und dem Sozialisten ist wahrscheinlich.

Berlin, 25. März. Die Nordd. A. Z. meldet: Der Generaldirektor von Kaiser Wilhelms-Land Wismann, mehrere Beamte und Seeleute in Finschhafen sind gestorben. Regierungsrat Rosa übernahm vorderhand die Geschäfte des Generaldirektors.

Berlin, 26. März. Der Abschluß des Handelsvertrags mit Oesterreich steht unmittelbar bevor.

— Trotz der offiziellen Dementis hinsichtlich der Verhandlungen über die Aufhebung des Einfuhrverbots für amerikanisches Schweinefleisch glaubt man in unterrichteten Kreisen doch an baldige Aufhebung.

Berlin, 23. März. Es ist mitunter vorgekommen, daß Arbeitgeber ihren der Invaliditäts- und Altersversicherung unterliegenden Angestellten den Ankauf und die Einkerbung der Beitragsmarken überlassen und ihnen zu diesem Zwecke die Hälfte des Nennwertes der Marken zahlen. Dieses Verfahren ist durchaus unzulässig; denn nach § 109 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 muß der Arbeitgeber die erforderlichen Marken aus eigenen Mitteln erwerben und selbst einkleben, und er darf nach § 144 diese Pflicht nur auf der Versicherungsanstalt namhaft gemachte bevollmächtigte Betriebsleiter, nicht aber auf die Versicherten übertragen; die Hälfte der Beiträge kann er bei der Lohnzahlung dem Versicherten in Abzug bringen. Ein Arbeitgeber, welcher hiernach die Einkerbung der Marken den Versicherten überläßt, kann nach § 143 vom Vorstande der Versicherungsanstalt mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark belegt werden. Läßt der Arbeitgeber aber den Versicherten mehr als die Hälfte der Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, so unterliegt er nach § 147 einer durch die ordentlichen Gerichte zu verhängenden Geldstrafe bis zu 300 M oder einer Haftstrafe bis zu sechs Wochen für jeden Fall; die gleiche Strafe trifft denjenigen Arbeitgeber, welcher den Versicherten bei der Lohnzahlung wissentlich mehr als die Hälfte des verwendeten Markenbetrages in Abzug bringt. Hier handelt es sich nicht um Ordnungsstrafen, die verhängt werden können, sondern um Strafen, die nach dem Gesetz erfolgen müssen.

(Invaliditäts- und Altersversicherung.) Nach § 4 Abs. 3 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 sind Personen, welche vom Reich u. s. w. Pension oder Wartegeld im Mindestbetrage der Invaliditätsrente beziehen, auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien. Dasselbe findet daher auch bei früheren Militärpersonen statt, deren Pensionzahlung wegen Anstellung oder Beschäftigung im Zivildienste mit Ablauf eines bestimmten Zeitraumes ruht, weil sie ein gesichertes Anrecht auf den Pensionsgenuß haben, sobald jene Beschäftigung aufhört.

— Aus der Praxis des Markenklebens für die Invaliditätsversicherung erhält die „Köln. Ztg.“ folgende Zuschrift: „Nach den Ausführungsbestimmungen des Alters- und Invaliditätsgesetzes sollen die Marken der Reihe nach, bei Nr. 1 anfangend, in die Quittungskarte eingeklebt werden. Es ist also durchaus nicht zu ersehen, für welchen Zeitabschnitt die Marke eingeklebt ist. Nun kann es bei vorübergehend beschäftigten Personen vorkommen, daß dieselben sich Montags von einem Arbeitgeber die Marke einkleben lassen und Dienstags an anderer Stelle arbeiten, dort aber behaupten, es sei der erste Tag der Beschäftigung in der Woche und nochmals das Einkleben einer Marke verlangen. Denn es liegt ja im Interesse der Arbeiter, die Karte möglichst schnell zu füllen. Auf diese Art könnten am Schlusse des Jahres 52 Marken eingeklebt sein, obwohl der Inhaber wochenlang keine Beschäftigung hat oder für sich arbeitete. Es wäre daher wohl zweckmäßig, daß

diesem Unfug vorgebeugt würde. Man könnte sofort nach Einkleben der Marke das Datum mit Tinte auf die Marke einschreiben (z. B. 2./3.—7./3. 91) für die Zeit, wofür dieselbe eingeklebt ist. Die Marken würden dadurch zugleich kassirt und würden nicht mehr zum Diebstahl verlocken, wie es schon vorgekommen, da sich die Marken leicht ablösen."

Berlin, 24. März. Heute vormittag hat in der Palmern-Dehsabrik von Reugert & Co. in Stralau eine Explosion von Schwefelkohlenstoff stattgefunden, durch welche ein Arbeiter getötet und drei andere schwer verletzt wurden.

— Der Besuch der Technischen Hochschulen des Deutschen Reiches betrug, wie das Zentralbl. d. Bauw. mitteilt, im Winterhalbjahr 1890/91 insgesammt 3567 Studierende (gegen 3372 im Winterhalbjahr 1889/90), 1273 (1106) Hospitanten und 522 (343) Hörer, im ganzen also 5362 (4821) Besucher, welche sich auf die einzelnen Anstalten in folgender Weise verteilen: Aachen 197 (gegen 215 im Winterhalbjahr 1889/90), Berlin 1640 (1457), Braunschweig 273 (241), Darmstadt 316 (275), Dresden 403 (380), Hannover 580 (420), Karlsruhe 585 (524), München 882 (844), Stuttgart 486 (465).

Schillingfürst, 24. März. Die 22jähr. ledige W. von Pfaffenhofen, z. Z. in Roth a. Sand im Dienst, hat ihrem neugeborenen Kinde vor 14 Tagen den Hals durchschnitten und daselbe in einem Gefäß über dem Ofen aufbewahrt. Dies wurde entdeckt, worauf die W. nach Ansbach in das Untersuchungsgefängnis abgeführt wurde.

— Wegen Soldatenmißhandlung ist ein Unteroffizier des in Zittau garnisierenden Infanterie-Regiments, welcher einem Rekruten beim Exerzieren ein größeres Stück Eis auf den Kopf legen ließ, wie die „Zittauer Morgenzeitung“ vernimmt, zur Degradation und zu neunmonatlicher Festungshaft verurteilt worden. Ein anderer Unteroffizier desselben Regiments, welcher das Durchdrücken der Knie beim Paradeschritt durch Stoßen mit der Fußspitze an das Bein erzwingen wollte, wurde mit drei Monaten Festungshaft bestraft.

Rom, 25. März. Für den 1. Mai ist eine Protest-Versammlung gegen den Dreibund geplant.

Marseille, 24. März. Das Patetboot „Ava“ mit einer Anzahl, aus Sansibar zurückkehrender deutscher Unteroffiziere von der Wismanntruppe ist hier eingelaufen. Dasselbe meldet, Raindiemata, der Gouverneur von Nosimbe, der mehr als 200 Madagassen ermorden ließ, sei mit Binder an derselben Stelle, wo die früheren Mordthaten verübt wurden, hingerichtet worden.

— Aus Antwerpen schreibt man der A. Z.: Am 19. ds. trafen mit dem Dampfer Edam in Rotterdam 150 Auswanderer aus Argentinien in einem Zustande ein, der jeder Beschreibung spottet. Die im Zwischendeck untergebrachten Amerikaner trugen kaum die notdürftigste Kleidung und den meisten unter ihnen fehlten die Mittel zur Fortsetzung der Reise nach der Heimat. Mehrere Konsuln hatten sich am Staben eingefunden und verteilten Kleider und Fahrkarten. Nach den Schilderungen der Unglücklichen ist die Lage in Südamerika eine derart trostlose, daß Tausende von Auswanderern die Rückkehr nach dem Vaterland als einzige Rettung ersehen.

Aus Petersburg, 25. März berichtet die Straßb. P., daß durch eine Ordre des Kriegsministers die 22. Infanteriedivision, Kommandeur Generalleutnant Radischeski, bestehend aus dem 85., 86., 87. und 88. Inf. Reg., die seit 1856 in Nowgorod und Umgegend garnisonirte, an die östr. Grenze verlegt worden ist. Man vermutet, daß zum Ersatz nach Nowgorod Truppenteile aus dem Kaukasus herangezogen werden.

Dieppe, 25. März. Bei Buzs stürzten 2000 Kubikmeter des Uferfelsens ein, wodurch eine Person getötet, zwei verwundet wurden.

— Die letzte Post aus China bringt die Nachricht, daß im Chung-Kingdistrikt der Pöbel sich gegen die Christen erhoben hat. Die Aufrührer brangen in die Häuser der christlichen Konvertiten, plünderten sie und steckten sie in Brand. Chinesische Truppen stellten die Ordnung wieder her, aber nicht ehe Blut geflossen war. 2 amerikanische und 2 kanadische Missionäre wurden nebst ihren Familien vertrieben.

Algier, 24. März. Meldungen aus Ziguig zufolge berichten vier nach Souara kommende Eingeborene, daß sie eine Strecke von 120 Kilometer weit durch Wälder und Schreden marschirt seien.

Monats-Bilanz der Gewerbebank Winnenden pro 28. Februar 1891. Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	M	7737. 55.
Monatliche Einlagen	"	309. —.
2 Eintritte	"	14. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	14769. 87.
Von der Bank bezogen	"	4000. —.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	5095. 39.
Zinsen-Einnahmen	"	270. 61.
Aufgenommene Anlehen	"	600. —.
Verkaufte Wechsel	"	740. 25.
	M	33536. 67.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	1870. —.
Zinsen-Ausgabe	"	96. 80.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	12026. 87.
an die Banken	"	9772. 23.
Vorschüsse an die Mitglieder	"	2415. —.
Gekaufte Wechsel	"	825. 82.
Unkosten-Conto	"	18. 83.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	6511. 12.
	M	33536. 67.
Gesamt-Umsatz	M	52824. 67.
Controleur	S. Binz.	

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise des Winnenden Fruchtmarkts vom 25. März 1891.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 128	Säcke —	947 91
Haber.	Säcke —	Etr. 57	Säcke 5	424 66

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Weizen per Etr.	—	—	9	90	—	—	—	—	—	—
Kernen "	—	—	10	—	—	—	—	30	—	—
Dinkel "	7	42	7	40	7	35	—	9	—	—
Haber "	7	40	7	36	7	27	—	1	—	—
Einforn per Eri.	2	60	2	50	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	70	2	60	—	—	—	—	—	—
Weizen	4	—	3	80	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	80	2	70	—	—	—	—	—	—
Erbsen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichhorn	2	60	2	50	—	—	—	—	—	—
Weizen	2	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	80	—	70	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1	—	—	96	—	95	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	1	70	1	50	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	2	20	2	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

Höchst.	Niederst.
Dinkel 7 M 50 S	7 M 30 S
Haber 7 M 50 S	7 M 25 S

Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 28 S, 4 Pfund schwarz Brot 45 S
1 Wecken 55 Gamm 3 S

Crêpe de Chine, Seidengaze und seidene Grenadines

schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) Mt. 1.55 p. Met. bis Mt. 14.80 (in 22 versch. Qual.) versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Eingekendet.

Vom 1. April d. Js. soll auf Antrag einiger Personen in Buoch der Postbotenverkehr von Winnenden nach Buoch aufhören.

Briefe und Pakete werden alsdann von hier über Waiblingen, Endersbach und Grunbach per Bahn u. von da ab durch den Boten nach Buoch befördert. Auch ein Fortschritt !!!

Für's Herz.

Wir preisen dich, Herr Jesu Christ,
Daß du vom Tod erstanden bist
Und uns die Hoffnung hast gegeben,
Einst aufzustehn zum ew'gen Leben!